Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,— RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM, zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummern 10 Rpfg. Alle Postanstalten und Postboten, unsere Austräger u. jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg od. sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreis: die 1spaltige Millimeterzeile (46 mm breit) 7 Rpfg., die 2spaltige Millimeterzeile der amtlichen Bekanntmachungen bei direkter Auftragserteilung 11 Rpfg. ohne Nachlaß, die 1spaltige Text-Millimeterzeile (90 mm breit) 20 Rpfg. 20 Rpfg. Vorgeschriebene Erscheinungstage u. Platzwünschen werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 51 — 93. Jahrgang | Telegr.-Adr.: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Donnerstag, den 1. März 1934

Aufbau des Einzelhandels.

Vor kurzem hatte die Novelle zum Handelskammergesetz, die die Neuorganisierung des Einzelhandels durch Schaffung von Einzelhandelsausschüssen bei diesen Kammern einleitete, einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Vollendung des berufsständischen Aufbaus für den Einzelhandel getan. Dementsprechend wenden sich jetzt die Handelskammern an die bestehenden Fachverbände und Fachvereine mit dem Ersuchen, dem Einzelhandelsamt ihre Anschriften mitzuteilen, falls sich in ihren Reihen Einzelhändler oder Gewerbetreibende befinden, die weder im Handelsregister, noch in der Handwerksrolle eingetragen sind. Hierdurch ist zunächst die restlose Erfassung der Einzelhändler in einer Einzelhandelsrolle, der sonstigen Gewerbetreibenden in der Gewerberolle bezweckt und dann die Gewährleistung ihrer fachlichen Registrierung in den einschlägigen Fachschaften.

Damit ist also ein organisatorischer Schritt vorwärts getan, — aber es finden auch schon seit längerem Verhandlungen zwischen den einschlägigen Verbänden statt, welche berufsständischen Ziele nun mit dieser organisatorischen Zusamenfassung erreicht verden sollen. Im wesentlichen ist man schon hierbei zu einer recht weitgehenden Klärung gekommen. Diese geht dabei von der Tatsache aus, der Umsatzwert des Einzelhandels in Deutschland sei mit 22 Milliarden Mark so groß, daß, wie kürzlich der Reichskommissar für den Mittelstand, Dr. Wienbeck, äußerte, „die besondere und planmäßige Pflege dieses Wertes eine notwendige Aufgabe des Staates sei".

Im Zeichen und Zeitalter der 1869 aus liberalistisch-kapitalistischem Geiste geschaffenen unbedingten Gewerbefreiheit für den gesamten Handel war das Prinzip des freien Wettbewerbs und eine fachliche Eignung für den Einzelhandel viel weniger notwendig als der Besitz des notwendigen „Kapitals", um entweder einen Betrieb zu gründen, den der Volkswitz als „Bauchladen" bezeichnet, oder ein riesiges Warenhaus mit Hilfe einer großen Aktienemission oder eines noch größeren Bankkredits zu eröffnen. Das soll und muß im neuen nationalsozialistischen Staat ganz, ganz anders werden!

Der Gedanke des ständischen Aufbaus auch im Einzelhandel stellt sich also ein auf die Persönlichkeit des Betriebsleiters; darum ist man sich bei den Beratungen über diesen Aufbau sofort darüber klar gewesen, daß dabei zwei große Grundsätze in den Vordergrund gestellt werden müßten: Alle Warenverteilung der letzten Hand, also im Einzelhandel, darf nur von solchen Persönlichkeiten durchgeführt werden, die schon in moralischer Beziehung einwandfrei sind! Und das zweite ist: die Gewährleistung der fachlichen Eignung für diese Warenverteilung, für den verantwortungsbewußten Dienst am Kunden und an der deutschen Qualitätserzeugung! Es muß endlich aufhören, daß, wie kürzlich auf einer Handelskammertagung mit Recht geklagt wurde, oft ein Irgendjemand, der für andere Berufe nicht tauge, für den Kaufmannsstand immer noch „gut genug sei". Er konnte ja auch in diesen „Stand" eintreten, sofern er dafür nur das notwendige „Kleingeld" hatte! Daher ist auch, wenn die allgemeine Einführung einer Handwerkskarte kommt, die Schaffung einer Handels- bzw. Gewerbekarte ins Auge gefaßt, für deren Erlangung eben das Vorhandensein jener moralischen und fachlichen Qualitäten Voraussetzung ist.

Bekanntlich ist bis zum 30. Juni die Verordnung über die Einzelhandelssperre verlängert worden; bis dahin hofft man aber, durch den berufsständischen Aufbau des Einzelhandels einen vollgültigen Ersatz geschaffen zu haben, nämlich insofern, als die Neuerrichtung von Einzelhandelsgeschäften an die fachliche und moralische Eignung geknüpft sein wird. Schon bei der Milderung dieser Einzelhandelssperre im Januar d. J. hat die Regierung den Gedanken des „Befähigungsnachweises" für neu hinzukommende Einzelhändler gesetzlich festgelegt, und in dieser Richtung werde, so versicherte der Reichskommissar für den Mittelstand, auch weitergebaut werden.

Im übrigen bieten die moralischen und fachlichen Qualitäten als Grundlagen des berufsständischen Aufbaus auch nach einer wirtschaftlichen, für ganz besonders den Einzelhandel wichtigen Seite hin bedeutsame Voraussetzungen: Für eine bessere Kreditsicherung nämlich und damit auch für eine größere Kredithilfe als bisher. Nicht zuletzt aber auch für den, der von dem Berufsstand auf Grund seiner moralischen und fachlichen Eignung die Zustimmung für den Aufbau einer eigenen selbständigen Existenz erhält! Schon dies gewährt dann dem Kreditgeber eine gewisse Garantie, wobei noch hinzukommt, daß die Absetzung eines solchen sich selbständig Machenden mit Hilfe des Berufsstandes selbst erfolgen soll.

In dieser Richtung also bewegen sich die Vorarbeiten für den kommenden berufsständischen Aufbau des Einzelhandels; kürzlich wurde erklärt, daß er und die ganze Warenverteilung noch in diesem Sommer „wesentliche Merkmale ihres durch den Nationalsozialismus bedingten neuen Gepräges erhalten wird".

Dr. Br.

Für den Frieden der Welt

„Wahrheit und Klarheit."

Reichsminister Dr. Goebbels vor der ausländischen Presse.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing im Reichspropagandaministerium die Vertreter der ausländischen Presse, vor denen er u. a. ausführte:

„Zweck und Sinn dieser auf breitester Grundlage erfolgenden Fühlungnahme zwischen der Reichsregierung und der öffentlichen Meinung der anderen Länder ist ein besseres und fruchtbareres Sichkennenlernen, die Herbeiführung einer Möglichkeit, sich über schwebende, manchmal heftig diskutierte Fragen von Mann zu Mann auszusprechen und damit bei Ihnen ein

lebendigeres Verständnis für das junge Deutschland

und die ihm innewohnenden geistigen, seelischen und politischen Kräfte zu erwecken. In der Tat ein weitgestecktes und im besten Sinne des Wortes edles Ziel, dem zu dienen des Schweißes der Besten wert ist.

Die Verschiedenartigkeit der Auffassungen, die heute Europa bewegen, ist ganz unverkennbar. Sie resultiert zu ihrem größten Teil aus den furchtbaren Schäden, die diesem Erdteil durch das Unglück des großen Krieges zugefügt worden sind, und Deutschland ist dabei derjenige Staat, der am schwersten daran zu tragen hat. Man hatte sich leider in den anderthalb Jahrzehnten vor unserer Machtübernahme in der Welt daran gewöhnt, die deutsche Nation als mitbewegenden Faktor der europäischen Entwicklung nicht mehr in Betracht zu ziehen. Dieser Zustand ist

durch die nationalsozialistische Revolution grundlegend geändert

worden, und von dieser Tatsache hängt ein Teil der Mißverständnisse ab, die zu lösen und zu klären im Augenblick eine der wichtigsten Aufgaben der gesamten europäischen Diplomatie ist.

Die Verschiedenartigkeit der Auffassungen kann nur entwirrt werden auf der Basis der Gleichartigkeit der Achtung, die der eine dem anderen zuteil werden läßt.

Es ist dem Ausland noch viel zuwenig klar geworden, daß der Sieg der nationalsozialistischen Revolution in Deutschland eine neue Männergeneration in die Macht getragen hat, und daß diese neue Männergeneration von der edlen Absicht besessen ist, mit neuen Methoden alte Probleme, die mit alten Methoden unlösbar geworden waren, einer tatsächlichen Lösung zuzuführen.

Wir haben bei diesem Versuch eine offene und ehrliche geistige Auseinandersetzung mit der Welt nicht gescheut. Wo wir mit ihr in Disput kamen, da haben wir mit Wärme und Leidenschaft unsere neuen Ideale vertreten, ohne indes einer Gedankenwelt, die wir in Deutschland überwunden hatten, in der übrigen Welt den schuldigen Respekt zu versagen.

Leider konnten wir das nicht immer feststellen in bezug auf die Kampfesweise, die man von der anderen Seite uns gegenüber anzuwenden beliebte.

Man hat es sich vordem mit uns allzu leicht gemacht, nicht nur im eigenen Lande. Man glaubte, über diese Bewegung, als sie noch in der Opposition stand, mit einem hochmütigen Achselzucken hinweggehen zu können und sich die Mühe ersparen zu dürfen, sich mit ihr geistig irgendwie auseinanderzusetzen.

Es erscheint uns allzu erklärlich, daß die journalistischen Vorführer des Auslandes, die mit den in Deutschland gefallenen Mächten innerlich oder äußerlich solidarisiert waren, den gänzlichen Umschwung der Dinge nicht allzu freudig begrüßt haben. Wir können auch ein gewisses Verständnis dafür aufbringen, daß sie heute noch mit dem rechthaberischen Eigensinn des unbekehrbaren Besserwissers einen Tatsachenbestand nicht wahrhaben wollen, der unterdes längst von allen objektiv Denkenden als unabänderlich hingenommen wurde.

Unklug aber wird, so meinen wir, dieses Verfahren dann, wenn es sich nicht mehr auf die persönliche Meinung des einzelnen beschränkt, sondern darüber hinaus zu einer voreingenommenen und damit falschen Darstellung der Lage für die Öffentlichkeit führt. Hier allerdings ist es schwer, eine Brücke des Verständnisses zu finden. Wer bei der Erforschung deutscher Verhältnisse marxistischen Emigranten, die bei Nacht und Nebel über die Grenze gingen, um in den Hauptstädten anderer Länder ein wenig rühmliches Dasein zu fristen, mehr Glauben schenkt als uns, die wir hierbleiben, ihre bittere Erbschaft übernahmen und Tag und Nacht am Werk sind, um sie zum Besseren zu wenden, dem ist am Ende nicht zu helfen.

So allerdings kommt man einem historischen Phänomen von der Weite und Größe der nationalsozialistischen Bewegung nicht nahe.

Man wird sich des wachsenden Verständnisses, das die Welt heute dem Führer und dem von ihm repräsentierten jungen Deutschland entgegenbringt, richtig erst bewußt, wenn man es in Vergleich setzt zu dem vollkommenen Mangel an Einfühlungsvermögen, der die öffentliche Meinung anderer Länder in den ersten Monaten unserer Macht von uns trennte. Man beginnt dort jetzt zu erkennen, daß der Nationalsozialismus eben anders ist, als man sich ihn vorgestellt hatte. Das bedeutet für die Mehrzahl der in Deutschland tätigen Auslandsjournalisten ein

Umlernen in vieler Beziehung.

Aber die Völker, deren Meinung mit zu bilden Sie berufen sind, haben einen Anspruch darauf. Denn die Probleme, die uns beschäftigen, gehen ganz Europa an.

Die neue Art, sich in der Welt mit uns auseinanderzusetzen, geht um so leichter vonstatten, als ja die großen wirtschaftlichen und politischen Erfolge die das nationalsozialistische Regime bisher zeitigen konnte,

unleugbar sind und vor jedermanns Augen offen zutage liegen; und als diese Erfolge errungen wurden in einer Zeit, in der andere Staaten von schwersten politischen Krisen heimgesucht wurden und diese hinwiederum Opfer an Menschen und wirtschaftlichen Werten forderten, denen gegenüber die Opfer der deutschen Revolution fast in ein Nichts versinken.

Es wurde zu oft betont, als daß es noch einmal wiederholt zu werden brauchte: Deutschland will den Frieden, es will in Frieden arbeiten und aufbauen, es bringt allen Völkern gleiche Achtung und gleiche Sympathie entgegen, es verlangt aber von ihnen, daß sie

mit Respekt und Vorurteilslosigkeit

seinem gigantischen Kampf gegen die Not gegenübertreten. Es hat Beweise seiner Friedensliebe gegeben. Man muß es hören, wenn es seine Forderungen auf Gleichberechtigung unter den anderen Nationen erhebt. Es hat ein Recht darauf, die vitalsten Bedingungen seiner nationalen Existenz garantiert zu sehen. Jedes ehrliebende Volk wird dafür Verständnis aufbringen. Im Verkehr aber mit allen Nationen bedient es sich der edlen Mittel, die bisher immer noch die größten politischen Erfolge zeitigten: der Wahrheit und der Klarheit.

Wenn Sie, meine Herren, diesem ehrlichen Bestreben Ihr Verständnis nicht versagen wollen, dann dienen Sie damit dem Lande, das Ihnen warmen Herzens Gastfreundschaft gibt, aber auch dem Lande, das Sie zu uns entsandte, um durch Sie das echte, ewige Deutschland kennenzulernen. Sie tun damit dem kommenden, besseren Europa einen Dienst von unabmeßbarem Wert. Fünfzehn Jahre nach Ende des Krieges liegt es immer noch in schwersten Krisen und Bedrängnissen. Seine Völker verlangen sehnsüchtig nach Frieden. Tragen wir alle zu unserem Teile mit dazu bei, daß ihr Ruf nicht ungehört verhallt!"

•

Engere Beziehungen zwischen dem neuen Deutschland und der Auslandspresse.

Der Empfang bei Reichsminister Dr. Goebbels hatte den Zweck, die Beziehungen zwischen den amtlichen Stellen und den ausländischen Journalisten in Berlin wieder etwas enger zu gestalten und die Verbindungen neu zu knüpfen, und zwar im beiderseitigen Interesse. Die Wünsche der Auslandsjournalisten und der Reichsregierung begegneten sich hier, und so fand dieser Empfang sowohl bei der Auslandspresse als auch beim Diplomatischen Korps besonderen Anklang. Das Erscheinen der Diplomaten gab dem ganzen Empfang noch einen offizielleren und bedeutsameren Rahmen.

Die Empfänge der Auslandspresse sollen monatlich wiederholt werden,

um so einen ständigen Gedankenaustausch zwischen den Vertretern der öffentlichen Meinung des Auslandes und der deutschen Reichsregierung als der Vertreterin des deutschen Volkes herbeizuführen.

Der Sprecher des Vereins der ausländischen Presse, Louis P. Lochner, wies darauf hin, daß nach dem völligen Wechsel des gesamten Regierungssystems und damit auch der leitenden Männer auf allen Gebieten in Deutschland die ausländischen Journalisten den Kontakt mit den leitenden Persönlichkeiten Deutschlands verloren hatten. Er begrüßte deshalb ganz besonders die Mitteilung, daß jetzt monatlich derartige Zusammenkünfte veranstaltet werden sollen, und betonte, daß die ausländische Presse jede Möglichkeit willkommen heißen werde, das

neue Deutschland kennenzulernen und im neuen Deutschland zu lernen.

Die ausländische Presse wolle auch ihrerseits zeigen, daß

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF